

Stadtverordneten - Versammlung.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Stadt. Graeb: W. H., ich gehe ja zu denen, die die Vorlage so gemacht wissen wollen, daß nicht etwa bei der Ausführung der Stadt sollen erwachen, und darum bin ich vollständig einverstanden, wenn wir in den Vertrag, wie das auch bei anderen Städten der Fall ist, einen Passus aufnehmen über das Pfaster, welches notwendig ist, um über den Schutzstreifen. Man darf aber auch in seinen Forderungen nicht zu weit gehen. Der Schutzstreifen, der auswendig verlangt wird, ist ja dazu da, daß, wenn beim Regen der Schienen die Erde herausgenommen werden, dieselben von dem Unternehmer oder der Unternehmung in vollständigem Kontakt mit den übrigen gelegt werden. Noch aus einem anderen Motive wird ein solcher Schutzstreifen verlangt. Das gewöhnliche Fußwerk sucht die Eisenbahnhöfen zu benutzen und mit den Wägen der einen Seite wegzufahren, wie ich das von einzelnen Kutschern mit vielem Geschick ausgeübt gesehen habe, die Schienen zu befahren. Bei einer solchen Spur nun, wie bei der ungenügenden, geschieht es, daß die Wägen der anderen Seite des Wagens, die etwa eine Spurweite von 1,36 Meter haben, außerhalb der zweiten Schiene laufen, und es würde da eine Spur entstehen, die notwendigerweise eine Umplasterung nach einer gewissen Zeit nach sich ziehen würde. Diese Spur müßte unrettbar noch innerhalb des Schutzstreifens liegen. Das sind aber lange keine 60 Centimeter. Wenn in den verschiedenen Städten ein größerer Schutzstreifen verlangt ist, so haben diese verschiedenen Städte auch ganz andere Einmaßquellen. Wenn Sie z. B. den Berliner Vertrag nehmen, da sprechen ganz andere Zahlen mit, und bei anderen Einmaßquellen kann man auch ganz andere Bestimmungen auferlegen. Wir ist es ganz unerfindlich, warum man in der Kommission und im Magistrat bis auf 60 Centimeter gegangen ist. Das gewöhnlich notwendige Maß für die Umplasterung beträgt zwei Reihensteine. Einer ist ja wenig, ein zweiter müßte es noch sein. Wenn man nun noch die außerhalb des Geleises sich möglicher Weise bildende Spurweite in Betracht zieht, so müßten wenigstens 37 Centimeter genommen werden. 40 Centimeter ergeben mir daher vollständig genug, und ich würde mich damit begnügen. Um anderen Falle würde ich den Antrag des Herrn Friedrich unterstützen. Wir brauchen noch in anderer Weise recht sehr die Hülfe und die Geldmittel der Gesellschaft, und wenn wir hier zu viel verlangen, sind sie dort nicht bereit, runde Summen zu zahlen.

Stadt. Fiebig: Ich möchte bitten, daß wir geschäftsverordnungsähnliche Punkte für Punkte in den Paragraphen vorwärts gehen. Es liegt eine ganze Menge verschiedenartigen Material vor. Ich nehme an, daß bis jetzt allgemeine Bemerkungen zu dem Paragraphen gemacht sind und daß es erlaubt ist, auf Bestimmungen zurückzugehen, die vor der Festlegung des Schutzstreifens abgemacht sind. Da möchte ich nun zu Art. 2 sagen, das sicherlich beabsichtigt wird, daß nicht bloß für die Ausführung, sondern während der ganzen Betriebszeit es gelten soll, daß der Unternehmer die Bahn an irgend einer Stelle auf Verlangen des Magistrats zweigleisig herzustellen hat. Das geht aber nicht hier. Darüber könnte ein Streit entstehen. Ich würde deshalb vorschlagen die Worte einzufügen, „während der Betriebszeit“. Ferner, m. H., möchte ich Sie auf den folgenden Satz, auf Art. 3, aufmerksam machen. Da ist die Fassung, wie Sie gleich beim ersten Lesen finden werden, nicht glänzend. Der Satz enthält eine Menge einander gegenüberstehender Bestimmungen, wodurch die Klarheit der Sache etwas verunkelt wird. (Redner verliest darauf die betreffende Stelle.) Hier dürfte es sich empfehlen, die Begriffsbestimmung des Bahnkörpers herauszunehmen und am Schlusse so sagen: „Unter Bahnkörper wird derjenige Ter-

rainstreifen verstanden, welcher zwischen den Geleisen und an den beiden Außenseiten verläuft in einer Breite von je 60 cm liegt, mittig, so lange die Geleisbreite einschließlich der Schienen 1,14 m beträgt, eine Gesamtweite von 2,34 m mißt.“ Es ist wohl sofort klar, daß diese Bestimmungen an Deutlichkeit gewinnen, wenn wir die Begriffsbestimmung des Bahnkörpers aus dem Zusammenhang des Satzes herausnehmen und an eine besondere Stelle setzen. Ueberdies mache ich darauf aufmerksam, daß zum Bahnkörper nicht bloß der Terrainstreifen, sondern auch die Geleise gehören. Wenn einmal eine Begriffsbestimmung gegeben werden soll, muß sie auch fortrecht gemacht werden, und es würde sich daher der Zusatz empfehlen: „mit den darauf befindlichen Geleisen.“

Vorsitzender: Der Herr Redner hat in der vorigen Sitzung den Antrag in Aussicht gestellt, daß dieser Vertrag, wenn er in seinen materiellen Bestimmungen durchberathen sei, einer Redaktionskommission von drei Juristen übergeben werden möchte. Das letzte und das vorangehende Momentum sind keine materiellen Sachen, sondern beziehen sich auf die Fassung. Ich möchte wünschen, daß Herr Magistrat Fiebig diesen Antrag gleich jetzt stellt, damit wir wissen, die Redaction des ganzen Vertrages ist vorbehalten. Dann brauchen wir uns mit diesen Momenta nicht weiter abzugeben.

Stadt. Fiebig: Ich halte das für außerordentlich zweckmäßig und ich meine, daß schon das Beste, was darüber gesprochen ist, zur Ueberzeugung führen kann, daß eine solche juristische Redaction, die sich nicht auf den materiellen Inhalt, sondern nur auf die Fassung erstreckt, wünschenswerth sei. Eine Menge von Amendements werden dadurch in Wegfall kommen. Ich stelle daher diesen Antrag, daß nach der Durchberathung der Paragraphen des Vertrages in der ersten Sitzung und in der Kommissionsitzung die Redaction des Vertrages schließlich einer Kommission, bestehend aus juristischen Mitgliedern der Versammlung, zu übertragen ist.

Redner: Ich habe ein kleines Bedenken darüber, daß die Redaction nur nach der ersten Sitzung stattfinden soll. Es könnte in zweiter Lesung etwas verändert werden, und da wäre es doch wohl wünschenswerth, daß die Redaktionskommission noch einmal zusammentritt.

Stadt. Fiebig: Wenn derartige Änderungen vorgenommen werden, wird es nur eines Antrages bedürfen, um das zu erreichen.

Die Versammlung schließt die dem Antrage Fiebig an und wählt zu Mitgliedern der Kommission die Herren Fiebig, Göding und Hartmann.

Stadt. Kowatz: Ich bin außerordentlich erfreut, daß dieser Antrag angenommen ist. Wir werden nun schneller vorwärts kommen. Ich möchte Sie noch einmal auf Art. 2 des Paragraphen hinweisen. Darnach soll dem Magistrat das Recht zustehen, jeder Zeit die Anlage eines zweiten Geleises zu verlangen. Das kann dem Unternehmer das Bedenken erwecken, daß kurz vor Ablauf des Privilegiums die Forderung an ihn gestellt werden könnte, nun das zweite Geleis zu legen. Es wäre doch im höchsten Grade ungerath, wenn man kurz vor Ablauf eine solche Forderung hervorbringen wollte. Ich glaube, man hat nicht bedacht, daß dieses Bedenken entstehen könnte. Da möchte ich nun eine Bestimmung des Inhalts aufnehmen wissen, daß diese Auflage, die dem Unternehmer ent. gegeben werden soll, nur bis 5 Jahre vor Ablauf des Privilegiums, also während der ersten 30 Jahre, gestellt werden darf. Der Unternehmer würde dann in diesen 5 Jahren von der Kapitalanlage einen angemessenen Mißbrauch gehabt haben.

Stadt. Wetze: Ich werde mich gegen den Antrag des Herrn Kowatz. Es geht aus der Fassung ganz deutlich hervor, daß nicht die Rede davon sein kann, den Unter-

nehmer zu zwingen, ein vollständiges zweites Geleis anzulegen. Es steht nur darin, daß da, wo es erforderlich ist, ein zweites Geleis gelegt werden muß. Das man nicht daran gedacht, dem Unternehmer vorzuschreiben, die ganze Bahn zweigleisig anzulegen, versteht sich nach der Fassung von selbst. Ich wünschte, daß an der Vorlage nicht geübelt wird. Die Stadt hat jetzt die nöthige Freiheit, während der Konzessionsdauer alle Vorarbeiten zu geben. Durch den Antrag des Herrn Kowatz könnten wir uns unendlich mehr schaden, als wir dem Unternehmer nützen.

Stadt. Kowatz: Ich würde mich für den Antrag des Herrn Kowatz aussprechen, daß nur innerhalb der dreißig Jahre ein zweites Geleis unentgeltlich verlangt werden darf, nach dieser Zeit gegen Entschädigung, damit die Möglichkeit, ein zweites Geleis anzulegen, nicht genommen ist, wenn sich ein Bedürfnis dafür herausstellt. Ich möchte also hinzugesetzt wissen, daß die in Rede stehende Forderung nur gegen eine zu vereinbarenden Entschädigung dem Unternehmer auferlegt werden kann.

Stadt. Fiebig: Bestimmungen, welche eine Vereinbarung noch offen lassen, können wir nicht in den Vertrag hineinbringen. In keinem Vertrage darf eine solche Klausel vorhanden sein. In allen Punkten müssen wir schlüssig und klar sein, sonst würden wir nur den Vertrag gefährden. Wenn irgend eine Bestimmung offen gelassen werden soll und man sich nicht von Hause aus entscheiden will, so kann gesagt werden, daß die Bestimmung auf die und die Weise durch die und die Kommission festzustellen ist. Aber von einer bloß zu vereinbarenden Entschädigung darf nicht gesprochen werden.

Vorsitzender: Sollte es nicht genügen, so sagen: „gegen eine angemessene Entschädigung“?

Stadt. Kowatz: Ich bin mit dieser Aenderung einverstanden.

Stadt. Kowatz: Ich muß noch einmal auf die Breite des Schutzstreifens zu sprechen kommen, weil selbst der Herr Referent schon statt 60, 50 cm empfohlen hat. Bei der Ausarbeitung dieses Entwurfs haben uns vier Vorschläge vorgelegen, die uns als die besten erschienen und die wir deshalb am meisten berücksichtigen zu müssen glaubten, die Verträge von Aachen, Posen, Frankfurt und Hannover. In diesen vier Verträgen finden sich folgende Bestimmungen: in Aachen 50 cm, in Posen 50 cm, in Hannover 60 cm, in Frankfurt 65 cm. Ich habe mich entschlossen, 60 cm zu nehmen und habe dafür meine triftigen Gründe. Ich gebe zu, es würden wohl 50 cm genügen, um ein ordentliches Pfaster herzustellen. Wir dürfen aber nicht außer Acht lassen, daß später einer Umlegen des Geleises nöthig wird und daß dabei mindestens 60 cm das Pfaster aufgenomnen wird. Auch wird bei derartigen Reparaturen, besonders wenn sie sehr schnell gehen sollen, auf ein paar Pfasterreihen nicht zu gehen. Ich glaube, wir gehen nicht zu weit, wenn wir einen Schutzstreifen von 60 cm verlangen. Noch ein anderer Umstand hat mich zu dieser Forderung veranlaßt. Wenn wir die Provinzialstraßen übernehmen haben und die Unternehmer in diesen Straßen einen Streifen von 2,34 m Breite neu haben pfastern lassen, können wir das andere Pfaster nicht so liegen lassen, sondern wir werden gezwungen sein, den übrig bleibenden Rest, das ist stellenweise ebenförmig, nochmal aber drei, vier bis fünfmal so viel, neu zu pfastern. Wir werden also durch das Unternehmen zu erheblichen Ausgaben für Pfasterung genöthigt. In Anbetracht dieses Gegenstandes vermag ich Sie zugeben, daß der Unternehmer nicht zu schwer belastet wird. Sie haben das Beispiel gehört, was man anderen Theil einen noch größeren Schutzstreifen verlangt hat. Ich bitte Sie, es bei dem Schutzstreifen von 60 cm bewenden zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

Kaube's „Erinnerungen 1841-81.“

Vor sechs Jahren begann Heinrich Kaube die Reihe seiner „Gesammelten Schriften“ mit „Erinnerungen 1841 bis 1841.“ Er schilderte darin seine Kindheit und Jugend, sein forschendes Studientreiben, seine verunglückten Ansätze zum Theologen, sein Hauslehrerthum und die Anfänge seiner Schriftstellerei, seine Unternehmungslust in der Berliner Hauspolitik und die frühen Fesseln, in welche ihn bald darauf eine geistvolle Frau, die Witwe des Prof. Hänel zu Leipzig und Mutter des namhaften Reichstagsabgeordneten Hänel, schloß. Mit seiner Verheirathung, der dann noch ausstehenden Strafsache (durch besondere Vermögenssicherung in Münster, in der Nähe des ihm befreundeten Juristen Bücker und ohne förmliche Trennung von seiner jungen Frau, endlich mit der Reise in der letzten Verlegung nach Paris schloß jener erste Band der „Erinnerungen.“

Jetzt sechs Jahre später giebt uns H. Kaube, der inzwischen ein Fünfundsechzigjähriger geworden, die Fortsetzung davon, die von 1841 bis zur Gegenwart reicht. Hatten wir es dort vorzugsweise mit der inneren Entwicklungsgeschichte und den Lebensschicksalen des angehenden Dichters und Schriftstellers zu thun, so begleiten wir hier den Mann theils auf allerhand Weltfahrten, da- und dorthin, wobei uns sein bekanntes Talent der Beobachtung und Schilderung von Personen und Verhältnissen erfreut, theils durch allerhand eigene Erlebnisse, in denen sein eigener Charakter und sein Talent sich vor uns entfaltet. Wir bewundern die Frische des Geistes, der sich noch so lebendig in längst vergangene Situationen zurückrufen versteht und dem nur in seltenen Fällen einmal ein lapsus memoriae passiert, der ihn Zeiten und Personen verwechseln läßt, und wir erfreuen uns an der lebenswichtigen Klaustrerei, womit er uns an seinen eigenen Erfahrungen und Empfindungen Theil nehmen läßt.

*) „Gesammelte Schriften“, 16 Bände. Wien, W. Braumüller 1882.

Sehr eingehend erzählt er zuerst vom Fürsten Bücker, mit dem er viel und intim verkehrte hat, und schließt so das Bild des jetzt fast schon vergessenen, seiner Zeit viel gelebten Verfälschers der „Briefe eines Verstorbenen aus England“ und des „Semilasso“ in dantesker Weise wieder auf.

Dann läßt er uns einen Blick auf das „literarische Leipzig“ zu Anfang der 40er Jahre thun, wo dasselbe ein Zufluchtsort liberaler Flüchtlinge und Auswanderer aus Oesterreich und Preußen war. Karstadt, M. Hartmann, Wessenhauer, auch Herwegh werden uns vorgeführt.

Ein weiterer Abschnitt beschäftigt sich fast ausschließlich mit Barnhagen, der lange Zeit mit Kaube eng befreundet, von seinem seit 1848 eingezogenen radical-politischen Standpunkte aus dem mehr rechts stehenden Freund beim Wiedersehen 1852 fast empfindend und mit dem sich seitdem das alte Verhältniß nicht wieder herstellte.

Dann wieder (1847) ein passiver Aufenthalt mit mannigfachen interessanten Portraits literarischer und politischer Berühmtheiten, denen Kaube theils damals zuerst, theils von Neuem nahegetreten. Den alten Freund Heine findet er schon schwer leidend. Ueber Natur und Ursprung seiner schmerzhaften Krankheit giebt er ganz neue, wie er jetzt zuverlässige aufschlüsse. Mit Jakob Benedek trifft er wieder zusammen. Ebenso mit A. Weisner. Er führt eine Vorlesung bei Wischeler, der damals das liberale Drama des Quartier latin war. Er besuchte Werners Grab. Mit Zamartine, E. Sine hatte er Unterredungen. Bei Thiers freute er mit Cousin, Auverzier de Houmae u. A. Er wohnt dem Begräbniß der berühmten Schauspielerin Demoiselle Mars bei. Von der Revolution, die schon so bald kam, entwirft er damals noch keine Vorzeichen. Darf seine Wollte so etwas an der Luft spüren, als ob die Franzosen sich langweilten und daher bald losbrechen würden.

Nun folgt eine Schilderung der Beobachtungen und der Erlebnisse Kaube's während der deutschen Bewegung des Jahres 1848, eine Schilderung, von der wir bedauern,

daß sie nicht länger bei Einzelnem verweilt, vielmehr das Meiste nur flüchtig streift. Für die Zeit des frankfurter Parlaments, dessen Mitglied Kaube war, bildet allerdings dessen dreibändiges Buch: „Das deutsche Parlament“ eine ausgiebige Ergänzung dieser lückigen Skizzen, und er selbst verweist darauf; allein auch Anderes in der damaligen Zeit hätten wir von seiner gewandten Feder etwas schärfer wissen gesehen, da wir wissen, wie lebhaft er sich an manchen Vorgängen jenes denkwürdigen Jahres betheiligte hat. Ammergen wird man auch leichter Unstimmigkeiten von Szenen, wie die Fahrt zum klaren Dombaussteine, wie der Septemberaufstand in Frankfurt, von Figuren wie Nabwitz, Schomath, Scherling u. A. mit Interesse lesen.

Die letzten Vögen des Buches sind der dramaturgischen Tätigkeit Kaube's gewidmet, die er in u. in unermüdlicher und so verschiedenartiger Weise erst als Leiter des Wiener Burgtheaters, dann des Leipziger Theaters, dann des wienener Stadttheaters nahezu ein Menschenalter hindurch entwickelt hat. Auch darüber hat er freilich schon eingehender in seinen beiden Büchern: „Ueber das Burgtheater“ und „Ueber das norddeutsche Theater“ und „Das wienener Stadttheater“ sich verbreitet. Hier sind mehr nur persönliche Eindrücke ergäben hinzugefügt.

Bedauern möchte man, daß Kaube aus dieser ganzen Wiener Zeit fast nichts von seinem aufseherthätigen Leben und Treiben, seinem Verkehr mit Männern der Kunst und der Politik (hatte er doch lange eine Art von literarischem Salon), und von seinen sonstigen persönlichen Erlebnissen mitgetheilt. Sogar die glänzende Freier seines 70jäh. Geburtstages, an der u. man kann wohl sagen, ganz Wien und eben so ein großer Kreis von Freunden und Verehrern des Dichters außerhalb Wiens Theil nahmen, hat er in allzu großer Bescheidenheit übergangen. Indes seien wir ihm dankbar für das, was er hier leistet, und wünschen wir noch viele Jahre die Fortdauer der geistigen Frische und Kraft, die wohlthunend aus diesen „Erinnerungen“ zu uns spricht. (Wag. Ztg.)



Halle, 7. Dezember.

Nach einer gestern hier eingegangenen Mittheilung, ist der bestirnte Bericht des Herrn Regierungs-Präsidenten von Dieft zu Werberg wegen Erwerbung des von der Stadt Halle ererbten Privilegii zur Herausgabe von 4% Anleiheobligationen im Betrage von 2,500,000 M., am 5. dieses Monats an die Herren Minister des Innern, der Finanzen und des Handels abgegangen. Herr Bürgermeister Staudte ist heute nach Berlin abgereist, um bei den betreffenden Herrn Ministern noch besonders um möglichste schnelle Ertheilung des erbetenen Privilegii nachzugehen, damit der Rest der 4 1/2 % Anleihe v. J. 1867, im Betrage von noch ca. 1,500,000 M., wenn irgend anmöglich, noch am Schlusse dieses Jahres zum 1. April 1882 gefündigt werden kann.

(Aus der Universität.) Der heute Abend von 7 Uhr ab stattfindende studentische Fackelzug wird, wie wir in Wiederholung einer früheren Notiz bemerken, nachfolgende Straßen passieren: Königsplatz, Aufstellung, Königstraße, unter Reipzigerstraße, Markt Mittelweg, Kleinschmiede, große Ulrichstraße, Geißstraße, Breitenstraße, Kirchhof, Viehweilchen (Burgstraße, Wiesenstraße), Advocatenthor, Wälsch, Verbrüderstraße, Geißstraße, alte Promenade, obere Steinstraße, Kopsplatz, wo die Fackeln verbrannt werden.

Am Montag ist in unserer Stadt eine neue Gründung vollzogen und die „Halle'sche Aktien-Malzfabrik, Kommanbitgesellschaft“ ins Leben gerufen worden. Die Vorbereitungen für dieses Unternehmen hat man mit großer Sorgfalt getroffen und durch Zugiehung angesehener Persönlichkeiten die Rentabilität gesichert. Es darf daher nicht übersehen, daß das Grundkapital mit 700,000 M. von den 22 zumangeworbenen Kommanbittheilen bereits vor längerer Zeit vollzogen war. Die solide Basis des Unternehmens ist auch noch durch das Statut, welches u. A. die Bestimmung enthält, daß der Ausschicht keine Remuneration bezieht, verstärkt. In den Ausschicht sind die Herren Kaufmann Otto von Brandt und Geiffert von hier (in Firma Seiffert & Klose), Schmidt aus Gehringdorf, Fr. Langelen, Gutbesitzer Jentich und Lepzig aus Landsberg gewählt, als persönlich haftender Geschäftsführer eine demartige Kraft in dem bisherigen Direktor der „Aktien-Malzfabrik Landsberg“, Herrn Heinicke, genommen. Die Establishments der Fabrik sollen in der Nähe des Westlichen Schlachthauses auf der Werberstraße auf den angekauften 7 Morgen erbaut werden.

Herr Prof. Dr. Herzberg wird morgen (Donnerstag) zum Besten des Gustav-Abolitioners im Saale der städtischen Volksschule über „Halle und der Schmalfeldische Krieg“ einen Vortrag halten.

Die Hauptversammlung des „Festalozzi-Vereins“ Halle und Umgegend fand am 6. Dezember im Thier'schen Restaurant unter Leitung des Herrn Oberlehrers Tangemann statt. Um den 35 Wittnen und den 5 ganz allein stehenden Weisen, welche der Pflege des Vereins befohlen sind, auch dieses Jahr eine Weihnachtstunde zu bereiten, wurden die Unterstutzungen auf das I. Semester für dieses Jahr festgesetzt und im Ganzen 913 M. zur Verteilung bestimmt. — Es sind durch den Tod ausgeschieden 2 ordentliche Mitglieder und 4 Ehrenmitglieder, während 7 ordentliche Mitglieder und 3 Ehrenmitglieder zugetreten sind. Von außerordentlichen Einnahmen sind der Vereinskasse im neuen Geschäftsjahre zugeflossen: 6 M. Geschenk von zwei Weibern aus Sangerhausen, ferner 40 M. Rabatt von Büchern und Lehrmitteln, welche Vereinsmitglieder von Herrn Buchhändler Reichardt hier bezogen haben, und außerdem 6,75 M. Zinsen. Einige jüngere Lehrer haben bis jetzt mit ihrem Beitritte als ordentliche Mitglieder beigetreten; hoffentlich werden sie in diesem Jahre nicht veräumen, an der Erreichung des hohen Vereinszieles ebenfalls mitzuwirken und sich baldigt als Mitglieder einschreiben zu lassen.

— Sodann berieth man über die Abhaltung eines Concertes zum Besten der Vereinskasse durch die Mitglieder des Zweigvereins und beschloß, in diesem Jahre der Ausführung eines solchen näher zu treten, die Detailsfragen jedoch der Erwägung des Vorstandes und einer Musik-Kommission, in welche die Herren Lebe, Franke, Kummer und Schmidt gewählt wurden, anheim zu stellen. — Schließlich wurde noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Wahl eines Mitgliedes in den Kreisvorstand betreffs der Wittwenkasse bis zum 12. d. M. erfolgen müsse.

Der katholische Männer-Verein hält in dieser Woche seine Abendversammlung nicht am Mittwoch, sondern ausnahmsweise Donnerstag den 8. d. Mts. in den Räumen des Restaurants zum Reichsanwalt ab.

Der Bau der neuen Kaserne schreitet rüstig vorwärts, so daß noch vor Weihnachten das Parterre-Geschoß fertiggestellt sein wird. Das städtische Exerzierhaus steht bereits und macht, mit seinen 14 Fenstern, in einer Länge von 60 m einen sehr guten Eindruck.

Die Kollofial-Darstellungen der herrlichsten Baudenkmäler aus allen Perioden der Kulturgeschichte von Frau Leffler finden nochmals heute (Mittwoch) im Actusale der Französischen Stiftungen statt.

Schon wieder ist aus dem Restaurant eines Hôtels hier ein Ueberzieher gestohlen. Der Dieb wird als ein ziemlich anständig gekleideter Mensch mit grau melirtem Haar und dunklem Schnurrbart bezeichnet.

Ständesamt Halle. Meldung vom 6. Dezember. Aufgehoben: Der Vice-Regelwibel E. Engelmann, Erfurt, u. E. Voge, Friedriehstr. 27. — Der Schneider C. Hauptmann, Mittelstr. 4, und E. Leopold, vor dem Steinthor 10. — Der Handarbeiter C. Krause und J. Geßl. Fritz, Domplatz 5. — Der Kupfermeister J. Kaudel, Lindenstraße 16, und W. Pimpf, Giebichenstein. — Der Schmied W. Weisfogel und A. Wasl, Spitze 7. — Der Schmied F. Kausch, Martinsg. 7, und A. Stumpfernegel, G. Schlam 2. — Der Handarbeiter G. Gippert und Th. Kapum, Weinstraße 18. — Der Schuhmacher F. W. L. Queride und W. L. Zuseke, Magdeburg. — Der Tischler F. C. P. Kaulich, Giebichenstein, und Th. A. Weißhuhn, Gaimbode.

Geboren: Dem Drahtzieher W. Worn ein S., Weidenplan 10. — Dem Eisenbahnbetriebs-Sekretär E. Kausch ein T., Geißstraße 18. — Dem Handarbeiter C. Hand ein T., Kaulstraße 7. — Dem Schmiedemeister F. Hillmann ein S., Lindenstraße 24. — Dem Maurer A. Kranich ein S., Magdeburgerstraße 21. — Dem Dr. med. H. Mehus ein T., gr. Steinstraße 40. — Dem Handarbeiter A. Schmidt ein S., Steinweg 38. — Dem Bädermeister D. Günther ein S., Oberlaucha 41. — Dem Dienstherrn A. Kaiser ein T., Kautschhof 3. — Dem Schmied F. Goppel ein S., Alkerstraße 4. — Dem Optiker E. Schneider ein T., gr. Ulrichstraße 37.

Gestorben: Der Schuhmacher August Stolz, 20 J. 21 T. Hirntumor, Klinik. — Des Handarbeiters V. Staubmeister S. Bernbard, 3 J. 12 T. Diphtheritis, Klinik. — Der Magistrats-Kassellan A. D. Johann August Hennig, 90 J. 11 M. 19 T. Altersschwäche, Klauschthorstadt 11. — Der Pastor emerit. Wilhelm Grobmann, 70 J. 4 M. 5 T. Pfortenschwäche, Büchsenstraße 16. — Marie Rabes, 24 J. 7 M. 10 T. Lungenschwindsucht, Schulgasse 8.

Ständesamt Giebichenstein. Meldung vom 3. Dezember. Gesehlichegung: Der Detonon F. W. A. Giesler, Trotha, und H. W. Wögel geb. Veier, Trotha'sche Str. 28a. Meldung vom 5. Dezember.

Aufgehoben: Der Tischler F. C. P. Kaulich, Advokatentstraße 9a, und E. A. Weißhuhn, Gaimbode. Gestorben: Ein unebel. S., 16 T. Krämpfe, Brunnenstraße 3. Meldung vom 6. Dezember.

Aufgehoben: Der Kupfermeister E. J. Kaudel, Halle a/S., und F. W. Pimpf, Gosenstr. 5a. Gestorben: Dem Handarbeiter F. J. Gareis ein S., Wittenkubstr. 19. — Dem Bädermeister F. E. F. Rückwardt ein S., Gosenstr. 9. — Dem Schmied W. W. Romte ein T., N. Breitenstr. 5. — Dem Bädermeister R. C. Zukammer ein T., Triftstr. 31. — Eine unebel. T., N. Breitenstraße 15.

Probing und Nachbarstaaten. Nordhausen, 6. Dez. Der Vorstand der Fleischer-Zinnung hat wie die „Nordh. Ztg.“ schreibt unter dem 28. November eine Eingabe an die Stadtverordneten-Versammlung hierher gerichtet, in welcher es heißt: Die gehegten Erwartungen, daß nach Fertigstellung des Schlachthofes durchweg besseres und nur ganz unadäquates Fleisch hier zum Verkauf gelangen werde, werden sich, so lange Fleisch von Außen eingeführt werden kann, nicht bewahrheiten. Ein Stück Vieh, was irgend Bedenken giebt nicht ganz gesund zu sein, wird im öffentlichen Schlachthause nicht geschlachtet werden, sondern auswärts. Die Schlächtereien in den uns nächst gelegenen Ortschaften, welche außerhalb des Rayons des Schlachthofes liegen, werden sich voraussichtlich mehren. Auch dürfte wohl der Umstand, daß der heißen Jahreszeit durch den Transport des frisch geschlachteten Fleisches aus dem Schlachthofe nach fern gelegenen Fleischerien, dasselbe sehr dem Verderben ausgesetzt ist, sehr mitzuerzogen werden. Nehmen wir an, daß unser Schlachthof wohl die Größe des Erfurter haben müßte. Erfurt ist zwar größer als Nordhausen, jedoch wird hier verhältnismäßig mehr, und besonders mehr Schweine, als dort geschlacht. Auch müßte wohl die stetige Zunahme unserer Bevölkerung mit in Betracht kommen.

Der vom Herrn Stadtbaurath Spielhagen in Erfurt im Juli vorigen Jahres fertig gestellte Schlachthof kostete 412 186 M., und sind zur Deckung der Jinsen, Amortisation, Beamtengehälter zc. jährlich 44 000 M. aufzubringen. Zu diesen 44 000 M., welche zu ungefähr 1/3 von den Fleischern und 1/3 von den Bürgern, welche ins Haus schlachten, aufzubringen sind, treten noch die Werbesteuern für das Halten von Leuten und Gespür zum Transport des Viehes nach dem Schlachthofe und dem Mütttransporte des Fleisches zc. nach den Wohnungen dazu. Diese Unkosten, die wir jetzt bei den Schlachtungen in unseren Räumen nicht haben und so bedeutend sind, müssen doch von konsumirenden Publikum bezahlt werden, da wir gewungen sind, sie auf unsere Waaren zu schlagen. Es wird also die jährlich aufzubringende Summe eine indirekte Steuer für die Einwohnerhaftigkeit werden. Wir können also nur die Bitte an unsere Stadtverordneten-Versammlung aussprechen, im allgemeinen Interesse den Bau eines Schlachthofes für Nordhausen abzulehnen. — Der jüngsten Nummer der „Amtlichen Mittheilungen“ des königlichen Konfiskationsamtes entnehmen wir die durch den evangelischen Oberkirchenrath bewirkte Verpfeindung des Erträgnisses der Kirchen- und Hauskollekte für die Nothstände der evangelischen Landesfirde vom Ende des vorigen Jahres. Es sind im Ganzen 278 296 M. gesammelt worden. Dazu hat beigetragen die Provinz Sachsen 40 639 M., die desfallige Kollekte das Jahres 1878 brachte 282 623 M. ein.

Die Apell'schen Trio-Konzerte. Wiederum bot uns Herr Musikdirektor Apell mit seinen beiden Gefährten, den Herren Brüdner (Violine) und Volrath (Violoncello) an vorgangenen Sonntag in Café David einen gemessenen Nachmittage. Die von einem ausserwählten Publikum gern gehörten drei Künstler machten uns zunächst mit einem Trio Allegro furioso von Rob. Volkmann bekannt, einem von Formgelehrtheit und charakteristischer Behandlung der Instrumente zeugenden Werke, das durch seinen Injunkt großes Interesse erregte. Auch die folgenden Stücke: das dritte Konzert für Cello von Goltzmann und das siebente Konzert für Violine von Beriot erzielten trotz der darin enthaltenen großen Schwierigkeiten glänzende Erfolge. Den zweiten Theil des Programms bildete Mendelssohns großes Trio in C-moll, mit welchem die hochgeschätzten und beliebten Künstler ihre hohe Meisterhaftigkeit im Zusammenpiel an den Tag legten und bewiesen, daß sie bald vom eigenthümlichen Feuer Mendelssohn'scher Lebenskraft, bald von des Meisters wehmüthiger Freude oder neckerischer Graue durchdrungen waren. Im dritten Theile zeigte sich Herr Apell durch Vortrag seines neuen Capriccio für Piano wieder als ein bedeutender Virtuose, des es mit seinem sichern Spiele meisterlich versteht, seinem Instrumente sowohl die süßesten

Töne, als auch die rauchendsten Harmonien zu entlocken. Wächtig, es genährt fies einen großen Genuß, wenn man ihn spielen hört. Ebenio ansprechend waren die Vorträge einer „ungarischen Alphonso“ für Violine von Misa C. Bauer und des auf verschiedenem Wunsh zu Gehör gebrachten „Traumes der Semerin“ von Labitzki. Natürlich hatte sich auch dieses Konzert wieder der Gunst des reichlichen Besal spendenden Publikums in hohem Maße zu erfreuen. —

Zur Aufklärung.

Nachdem in der Berathung vom 24. Oktober cr. dem unterzeichneten Comite das Mandat erteilt war, im Sinne der dort angenommenen Beschlüsse die Frage der Sonntagsruhe für unsere Stadt weiter zu fördern, und namentlich bei den Behörden dahin zu wirken, daß jenen Beschlüssen Folge gegeben werde, haben wir zunächst uns darüber verständig, daß die Herren, welche durch ihre Unterschrift unsere Beschlüsse zu unterstützen sich bereit erklärt hatten, auch ferner für die Sache in diesem Sinne einzutreten gewillt seien. Nur einzelne haben hieszu zu Folge unserer in den öffentlichen Blättern erfolgten Aufforderung ihre Unterschrift (bis zu dem bestimmten Termine) zurückgezogen, dafür sind neue Zustimmungserklärungen uns zugegangen, und unsere Aufgabe ist es nunmehr, an kompetenter Stelle dahin vorstellig zu werden, daß der Oberpräsidial-Verfügung vom 21. März 1879 diejenige Fassung gegeben werde, welche unsere Beschlüsse nicht bloß für unsere Stadt, sondern für den Regierungsbezirk, vielmehr auch für die Provinz ausführbar macht.

Wie bereits zum Oefteren bemerkt ist, handelt es sich darum, daß der Geschäftsverkehr am Sonntage alle Stunden vor dem Hauptgottesdienste beschränkt bleibt, so daß von 10 Uhr ab alle Läden geschlossen bleiben sollen, nur den mit Nahrungs- und Genussmitteln handhabenden Geschäften soll es nicht verwehrt sein, von 5 Uhr Nachmittags ab wieder zu öffnen; außerdem wurde anerkannt, daß der letzte Sonntag vor Weihnachten dem geschäftlichen Verkehr freigegeben werden könne.

Verschiedene Winklungen, von welchen unsere Bemühungen im Kreise unserer Mitbürger begleitet worden sind, veranlassen uns nun, nochmals ausdrücklich folgende Punkte, zu betonen:

1) Ein freiwilliges Vorgehen einzelner Geschäftsbereiche, oder Geschäftsleute hat sich zur Wenigste als unpraktisch erwiesen, da die besten Absichten einer Mehrzahl durch den Widerstand einer Minderheit vereitelt zu werden pflegen. Nur mit Hilfe der Behörden glauben wir an die Erreichung des Zieles denken zu können, und die Berathung vom 24. Oktober cr. hat uns auch bezüglich nur in diesem Sinne zu weiteren Schritten bekräftigt.

2) Durch das Erstreben einer allgemeinen Anordnung ist der Sorge vorgebeugt, als ob es sich um die Schädigung der geschäftlichen Interessen handle. Seneohl im Interesse der Geschäftstreibenden selbst, denen nach unserer Ansicht der Segen der Sonntagsruhe weitestens theilweise wiedergegeben werden sollte, als auch im Interesse des Publikums, welches den Mangel der Sonntagsstille zum großen Theil schwer empfindet, haben wir unsere Aufgabe angefaßt — eine Aufgabe, zu welcher wir uns nicht gedrängt haben, — die uns vielmehr als ein Vertrauensamt von jener Berathung übergeben worden ist.

3) In allen größeren Orten kommt der tief gefühlte Wunsch, dem Sonntag eine größere Ruhe und Befreiung vom Geschäftsverkehr zu gewähren, zum Ausdruck, und die gewichtige Stimme der Provinzialynode, die bekanntlich auch zahlreiche und hervorragende Mitglieder zu ihren Mitgliedern zählt, hat sich ebenfalls sehr dringend dafür ausgesprochen. Es ist unsere Ueberzeugung, daß diese berechtigten Verlangen, welches ein eminentes sittliches Interesse unseres Volkes berührt, auf die Dauer nicht zurückgedrängt werden kann und daß unsere Stadt sich ein Verdienst erwerben würde, wenn sie, wie in anderen Richtungen, so auch in dieser Hinsicht und tonangebend vorausträte.

4) Bei der Wichtigkeit der Sache hat es uns nicht überlassen können, das eine Agitation gegen unsere Beschlüsse in das Leben gerufen ist, welche zum Theil auf irrthümlichen Voraussetzungen und Mißverständnissen beruht, z. B. daß es beabsichtigt ist, den Schluß der öffentlichen Lokale am Sonntag herbeizuführen u. a. m. Wir dürfen aber von dem einsichtsvollen und unparteiischen Sinn unserer Mitbürger erwarten, daß man unsere Vorschläge, denen man Maßlosigkeit und Parteilichkeit nicht wird vorwerfen können, sachlich prüfe, und nicht an dieselben auf's Neue die Witte, uns in diesen wichtigen und ein weitentliches, sittliches und religiöses Interesse unseres Volkes berührenden Vetreibungen freundlich zu unterstützen.

Die Unterzeichneten sind auch fernerhin bereit, Zustimmungserklärungen zu den ausgesprochenen Grundfassen im Interesse der Herbeiführung einer umfassenden Sonntagsruhe entgegen zu nehmen.

Halle a. S., am 5. Dezember 1881.
Das Comite zur Beförderung der Sonntagsruhe.
Golla, Kaufmann. A. Drehsler, Kaufmann.
Glasner, Juwelier. Lic. Förster, Superintendent.
Friedl, Buchhändler. Friedrich, Kaufmann.
Jacoby, Kaufmann (in Firma: Gustav Krosigk).
Emil Jahn, Kaufmann. C. Lutz, Fabrikbesitzer.
Wertwich, Handlungsführer. Sarau, Oberprebiger.
B. Schubert, Kaufmann. Schreiber, Schneidermeister.
Sidel, Oberprebiger. Aug. Weddy, Kaufmann.
Weddy-Pönide, Kaufmann.

Universitäts-Nachrichten. Berlin, 6. Dezember. Zu dem fünfzigjährigen Doktor-Jubiläum des berühmten Mathematikers der hiesigen Universität und langjährigen Secretärs der Akademie der Wissenschaften, Dr. Kummer, erfährt die „Magd.-Z.“, noch daß dasselbe eine Kummer-Stiftung hervorgerufen hat, die dieselbe ist zu Stipendien für Studirende der Mathematik bestimmt.



Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für den südöstlichen Theil der Strohhofstraße zunächst des Kattelhofes ein neue Straßen- und resp. Baufluchtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der betreffende Situationsplan in dem Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns angebracht werden können. Halle a/S., am 5. December 1881. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Südseite der Krausenstraße eine neue Straßen- und resp. Baufluchtlinie festgesetzt worden.

Indem wir dies hiermit unter Hinweis auf die Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. — zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir gleichzeitig, daß der die neue Straßen- und resp. Baufluchtlinie ausweisende Plan in dem Polizei-Secretariat II, Zimmer Nr. 16, zu Jedermanns Einsicht ausliegt und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns angebracht werden können. Halle a/S., am 5. December 1881. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei den in der Zeit vom 16. November bis 3. December cr. stattgehabten Ergänzung- und Ersatzwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung sind zu Stadtverordneten gewählt:

I. für die Zeit vom 1. Januar 1882 bis ultimo December 1887:

- A. von der III. Abtheilung:
 - in 1. Bezirk Rentner **Seuff**,
 - in 2. Bezirk Kaufmann **Reinack**,
 - in 3. Bezirk Rentner **Wächter**,
 - in 4. Bezirk Kaufmann **Lomb**,
 - in 5. Bezirk Kaufmann **Görlich**.
- B. von der II. Abtheilung:
 - Realschuldirektor **Schrader**,
 - Rentner **Reil**,
 - Kaufmann **Golla**,
 - Dr. phil. **Müller**,
 - Kaufmann **Klinkhardt**.
- C. von der I. Abtheilung:
 - Justizrath **Goeding**,
 - Bürgermeister a. D. Freiherr vom **Hagen**,
 - Fabrikant **Dehne**,
 - Rentner **Simon**,
 - Sanitätsrath Dr. **Hüllmann**.

II. Für die Zeit von jetzt bis ultimo December 1885.

- A. von der III. Abtheilung:
 - Rentner **Comenius**.
- B. von der I. Abtheilung:
 - Bauinspector **Kilburger**,
 - Rentner **Degeufolke**,
 - Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. **Knoblauch**,
 - Professor Dr. **Heinrich Frisch**.

Gegen das stattgehabte Wahlverfahren kann von jedem stimmberechtigten Bürger innerhalb 10 Tagen nach dieser Bekanntmachung bei dem königl. Regierungs-Präsidenten Herrn v. Diefel zu Merseburg Beschwerde erhoben werden. Halle a/S., den 6. December 1881. Der Magistrat.

Steckbrief.

Gegen die unversch. **Friederike Fiedler** aus Volkstedt bei Gisleben, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungsbehörde wegen schweren Diebstahls verhängt. Es wird erjucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Gisleben abzuliefern. Halle a/S., den 4. December 1881. Königl. Staatsanwaltschaft. von Moers.

Steckbrief.

Gegen die unversch. **Marie Reintzein** aus Böhrenitz, zuletzt in Wülkan bei Leipzig, geboren am 7. Februar 1857, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungsbehörde wegen Diebstahls verhängt. Es wird erjucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Halle a/S. abzuliefern. Halle a/S., den 3. December 1881. Königl. Staatsanwaltschaft. von Moers.

Der hinter den Handarbeiter **Gottfried Martin** aus Landsberg, zuletzt in Halle, geb. am 16. Juni 1859, wegen Diebstahls unterm 3. December 1880 erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert. Halle a/S., den 2. December 1881. Der königliche Erste Staatsanwalt. von Moers.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 17. Aug. d. J. und die den sämtlichen Contribuenten des Parochial-Verbandes zugesetzten Steuerzettel vom 24. Aug. e. zeigen wir hierdurch an, daß die für das laufende Staatsjahr ausgeschriebenene Kirchensteuer bis spätestens den 15. December einzuzahlen sind, und bitten zur Vermeidung von später aufzulösenden Einziehungskosten den bezeichneten Zahlungstermin einhalten zu wollen.

Der Ausschuß des Parochial-Verbandes der Stadtpfarre Halle a/S.

Weihnachtsgeschenk!

Gr. Prachtbibel (Ders.), 2 Bde., elegant geb., billig zu verk. Wörmlißg. 32, I, 1.

Lametta!

feinster Christbaumzinn, in prima Qualität angekommen bei

Albin Hentze, Schmeerstraße 39.

Gebrannte Caffees rein und kräftig im Geschmack, a Pfund 110, 120 und 140 Pfg., empfiehlt

Richard Fuss.

Auction.

Freitag den 9. December cr. Vorm. 11 Uhr gelangen — Schulberg 8 hier — zwangsweise zur Versteigerung: Schreib- und Kleiderkoffer, Nähmaschine, Regulator, Bettstelle, 4 Stück = 220 Meter schwarzwollener Futterstoff, 1 goldene Herren-Uhrkette, 3 echte Garnituren, Broden etc., sowie eine Partie neuer Alsenbesen Waaren. **Bischoff,** Gerichtsvollzieher.

Auction

heute Donnerstag Nachmitt. 1 Uhr gr. Steinstr. 51 nam. v. 1 gr. Partie Wolle, Weiß- u. Lederwaaren, Cigarren etc. **O. Radestock,** Auctionator.

Exposition im Waisenkaufe. — Buchdruckerei des Waisenkaufes.

Die auf Grund neuer wissenschaftlicher Forschungen dargestellten und von vielen Herren Aerzten warm empfohlenen W. Voss'schen Catarrhpillen, welche den so lästigen Schnupfen in wenigen Stunden beseitigen und heftige Lungen-, Rachen- und Kehlkopfcatarrhe binnen kürzester Frist in die mildeste Form überführen, sind (à Dose 1 Mark) in den bekannten Apotheken in Halle, Querfurt, Ermsleben, Wiehe, Kindebrück zu haben. Dasselbe wird auch eine kleine Broschüre über dieses neue Heilverfahren von Dr. med. Wittlinger unentgeltlich abgegeben.

Soeben eingetroffen:

Georg Ebers, Frau Bürgemeisterin.

ferner von demselben: **Uarda, Aegyptische Königstochter, Homo sum, Eine Frage, Der Kaiser, Die Schwestern,** in Original-Einbänden, ferner **Gustav Freytag, Die Ahnen, Soll und Haben, Victor von Scheffel, Ekkehard, Trompeter von Säckingen, Juniperus, Frau Aventureur Gaucamus, Waltharius, Waldensamkeit** in Original-Einbänden, empfiehlt zu billigen Preisen die Buchhandlung **Max Koestler, Halle a. S., Poststraße 9.**

Lichtdruckbilder à 20, 30 und 50 Pf. **Farbendruckbilder** à 1 Mk. und 3 Mk. sehr preiswürdig. **Glasphotographien in Rahmen** von 1 Mk. 10 Pf. an, zu ermäßigten Preisen.

Münchener Bilderbogen und Bilderbücher zu haben bei **Ed. Anton in Halle, Barfüßerstr. 1.**

Restaurant zur Terrasse.

Heute Mittwoch den 6. und Donnerstag den 7. December

Grosses Concert u. Vorstellung

der beliebten Couplet-Gesellschaft **R. Ronneburg,** 5 Damen u. 2 Herren. — Anfang 8 Uhr.

Entrée 50 Pf. — 3 Bülets 1 Mk. sind in den Waarenhandlungen der Herren **Steinbrücker & Jasper, am Markt, und F. Neumann, Gestirstraße 3,** zu haben.

Frauen-Verein zur Armen- u. Krankenpflege.

Den geehrten Vätern unseres Vereins zur Nachricht, daß unsere Weihnachts-Ausstellung Montag den 12. und Dienstag den 13. d. Mts. in dem aus von Herrn A. Grottel ertheilt gültig bewilligten Saal der „Stadt Hamburg“ stattfinden wird, und bitten die Unterzeichneten die uns zugesandten Geschenke spätestens bis Freitag den 9. d. Mts. an uns gelangen zu lassen.

Frau v. **Boß,** Königshof 2. Frau **Bethke,** Burgstr. 30/31. Frau **Hühmml,** Mühlweg 1. Frau **Ghrenberg,** Karlstraße 4. Frau **Guirard,** Gestirstraße 72. Fräulein **Kirchhoff,** Martinsberg 8b. Fräulein **Streiber,** Waerkaasse 11.

Zu verkaufen

ein **Ladenregal** mit **Kass** und **Ladentisch** etc. Respektanten erfordern Näheres **Charlottenstraße 6a, III.**

600 Ctr. Zusfitein,

welcher zu Ausstellungs-Zwecken geeignet hat, verkauft billig

Carl Gebhardt, Baumaterial-Geschäft, Dorostentstraße 9.

Parfümerien u. Toilettecremen, **Wazgenliche, Wachsbad, Baumlichte, Papiertaschen, Zafeltaschen** empfiehlt

E. Richter Wwe., obere Leipzigerstraße 51.

Wagen Freitag und Sonnabend

sehen große u. kleine magere **Landschweine** z. Verk. im **Gasthof** z. gold. **Pfling in Halle.**

Fr. Rolle,

Altleben.

Petroleumfässer

kauft stets zum höchsten Preise **H. Hauff,** Leipzigerstraße 55.

Ich habe mich hier als **Arzt niedergelassen.**

Meine Wohnung: **Landwehrstr. 8-9, Sprechstunden Vormitt. 9-10, Nachm. 2-3.** Halle a/S., Dec. 1881. **Dr. med. Alker.**

Nährverein im Diakonissenhause

wegen des Bach-Concertes nicht Donnerstag, sondern **Freitag** den 9. December Nachmitt. 3 Uhr. Um zahlreiche Beteiligung wird freudlich gebeten.

Stickerlein

jeder Art werden sauber garnirt **F. Gortwig,** Dadrighasse 10.

Beisnähden und **Zeichnen** jeder Art, **Kindergarderobe** für jedes Alter wird nach Wunsch in und außer dem Hause gefertigt **Wörmlißg. 39, 2 Tr.**

Stadt-Theater.

Donnerstag den 8. December 1881. 23. Vorstellung im 2. Abonnement. **3. u. 4. Act:**

Gräfin Lea.

Schauspiel in 5 Acten von **Paul Linbau.** Freitag:

Wohltätigkeits-Vorstellung

zum Besten armer Kinder und Waisen. **Viel Lärm um Nichts.**

Ausspiel in 5 Acten von **Shakespeare,** bearbeitet von **Julius Thimmml.**

Heute **Mittwoch Abends 8 Uhr** Vorstellung d. **Loehr'schen Bilder** im Actusaale d. **Francke'schen Stift.** Schlussbilder: **Parthien von Paris.**

Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 9. December Abends 8 Uhr im „**Röhlenbrunnen**“.

1) **Ueber das A B C.**

Vortrag von **Herrn Prof. Dr. Gosche.**

2) Jahresbericht.

3) Mittheilung der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.

4) Verkauf ausrangirter Bücher.

Die Mitglieder werden zu dieser letzten Jahresfestung freudlich eingeladen, recht zahlreich zu erscheinen. **D. V.**

C. Lücke's Restauration

Donat. **Domplatz Nr. 10.** Heute **Donnerstag**

Schlachtfest.